

¡Hola a todos!

Ich hatte letztes Jahr die Möglichkeit, einen fünfwöchigen Schüleraustausch nach Mexiko, Guadalajara zu machen und wollte euch etwas darüber erzählen.

Es ging damit los, dass uns mitgeteilt wurde, dass es wieder diese Möglichkeit gibt und so hat sich dann eine kleine Gruppe aus fünf Zehntklässlern gebildet; wir wollten diese Möglichkeit nutzen und nach Mexiko reisen! Also erstellten wir Steckbriefe mit Informationen über uns, damit wir die perfekten Austauschpartner finden konnten.

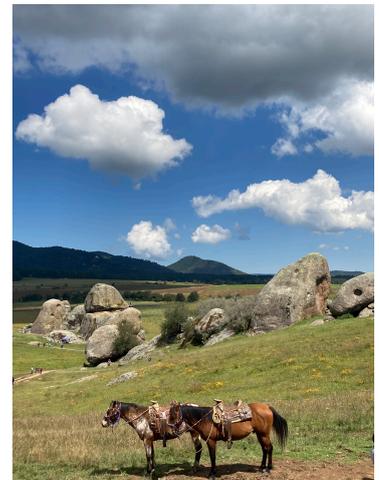
Mithilfe von Frau Werner und einem deutschen Lehrer der Schule in Mexiko bekamen wir nach einiger Zeit die Kontakte und Steckbriefe der Mexikaner, die uns Deutsche aufnehmen wollten. Schon in der Zeit der Planung haben wir viel mit den Mexikanern geschrieben und sogar Facetime-Anrufe gemacht, um uns und die Familien kennenzulernen.

Nach sehr viel Organisation Zeitaufwand für das Flügereservieren und -buchen, Impfungen nachholen, Versicherungen abschließen und Einverständniserklärungen unterschreiben, konnte es dann Anfang Oktober schließlich losgehen. Wir sind von Stuttgart nach Amsterdam, von Amsterdam nach Mexiko City und von dort dann nach Guadalajara geflogen; wir waren insgesamt ca. 24 Stunden unterwegs.

Angekommen in Guadalajara konnten wir es immer noch nicht ganz realisieren, dass wir jetzt wirklich in Mexiko sind, es hat sich so unecht angefühlt, so überwältigt waren wir.

Alle Gastfamilien haben dort schon auf uns gewartet und uns herzlich in Empfang genommen. Ab da haben sich unsere Wege dann getrennt.

Dann ging das große Abenteuer richtig los. In Mexiko war zu dem Zeitpunkt eine Woche Ferien, so konnten wir uns erstmal unterhalten und richtig kennenlernen. Meine Gastfamilie und ich haben in dieser Woche viele Ausflüge gemacht: Maya (meine Austauschpartnerin) und ich waren in Tapalpa, einem kleinen typisch mexikanischen Dorf, bei ihrer Familie und haben bei den „Piedrotas“, das sind große Felsen in einem schönen Tal, die tolle Landschaft bewundert.



Außerdem haben wir das Dorf Tequila besucht, das liegt ca. zwei Stunden von Guadalajara weg. Dort haben wir eine Touristentour gemacht. Der Führer hat uns durch eine alte mexikanische Villa geführt, die eine essentielle Bedeutung für das Dorf hat. Danach wurden wir durch eine Tequila Fabrik geführt. Auch, wenn die Mexikaner sehr schnell reden, alle mit verschiedenen Akzenten sprechen und andere umgangssprachliche Wörter benutzen, die wir im normalen Spanischunterricht nicht lernen, hab ich relativ viel verstanden und konnte somit einiges über die Herstellung und Geschichte von Tequila lernen: Tequila wird aus der Agavenpflanze hergestellt und es gibt sehr viele Agavenarten, jedoch kann Tequila nur aus einer einzigen Art, der „Agave Azul“, der Blauen Agave hergestellt werden. Schon auf der Fahrt nach Tequila habe ich die endlos großen Agavenfelder gesehen, die entlang jeder Straße liegen.



Was mir am meisten an den mexikanischen Dörfern, den „pueblos mexicanos“, gefällt sind einmal die Farben, die sich überall finden, egal ob an den bunten Blumen überall oder an bemalten Hauswänden, und die kleinen Märkte, bzw. Stände an jeder beliebigen Ecke einer Straße oder eines Platzes. Überall kann man papas (Kartoffelchips mit Chillisauce und Limettensaft), churros, cacahuets (Erdnüsse, meistens gekocht), elote asado (gegrillter Mais) und typisch mexikanische Süßigkeiten kaufen. Es gibt auch überall kleine Stände, wo die Menschen Perlenarmbänder mit tollen Mustern und anderen Schmuck verkaufen, der fast immer handgemacht ist und den die Menschen auch oft direkt an den Ständen selbst machen, sodass man zuschauen kann.



Was sehr ungewohnt ist, ist dass überall, auch auf den Straßen/ Autobahnen und bei Ampeln und Tankstellen, Menschen rumlaufen, die einem Kunststücke vorführen, einem die Autoscheiben putzen wollen oder einfach so total verschiedene Sachen verkaufen (bei denen kann man von Süßigkeiten bis Putzlappen alles kaufen).

Aber man gewöhnt sich sehr schnell daran:)

Als nach der Woche Ferien die Schule wieder startete, war ich sehr aufgeregt und neugierig neue Mexikaner und Mexikanerinnen in meinem Alter kennenzulernen, jedoch war ich auch erleichtert, ein paar bekannte deutsche Gesichter wiederzusehen.

Die Mitschüler und Freunde unserer Austauschpartner haben uns ebenfalls neugierig begrüßt und waren alle mega nett und freundlich zu uns. Verständigt haben wir uns auf deutsch, englisch und natürlich auf spanisch. Auf der Deutschen Schule Guadalajara lernen die meisten schon neun bis elf Jahre deutsch und haben auch Fächer wie Geschichte, Bio und Chemie auf deutsch, so wie die Bilis bei uns auf englisch. Dementsprechend können die Schüler dort viel besser Deutsch als wir Spanisch sprechen können. Trotzdem gab es fast keine Probleme und Missverständnisse beim Verständigen, da immer eine Person das gesuchte Wort auf einer Sprache wusste oder erklären konnte; so haben wir viel gegenseitig voneinander gelernt und hatten alle eine tolle Zeit.

An der Schule und hauptsächlich in unserer Klassenstufe gab es auch noch andere Deutsche aus anderen Städten, die teilweise sogar ein halbes Jahr in Mexiko blieben/bleiben. An den Wochenenden fanden oft Partys oder Geburtstage statt, auf denen wir dann gemeinsam gefeiert haben.



Eine tolle mexikanische Tradition durfte ich miterleben, nämlich den „Día de los Muertos“, den Tag der Toten, der vom 31.10. bis zum 2.11. stattfindet. Wegen einer Klassenfahrt, die am 31. startete haben wir einige Tage davor bei Mayas Oma einen Altar der Toten gebaut. Er besteht aus Tischen mit weißen Decken darüber. Die Tische bilden sieben Ebenen, da die sieben in Mexiko die Zahl der Seele ist. Auf die Ebenen stellt man Bilder von verstorbenen Verwandten und dazu die Sachen, die die Personen gerne gegessen oder getrunken haben, da die Toten auf ihrem langen Weg ja hungrig und durstig sind (so wie im Film Coco). Das Tolle an diesen Tagen, ist meiner Meinung nach die Tatsache, dass man nicht traurig ist und schlechte Laune hat, sondern feiert, gute Laune hat und mit der Familie viel Zeit verbringt.



Am 31.10. mussten wir um vier Uhr morgens aufstehen, weil wir auf eine Klassenfahrt nach Mayto gefahren sind. Dorthin mussten wir zehn Stunden fahren, die ganze Klassenstufe zehnt ist mitgekommen.

Mayto ist der Name von einem kleinen Ort „im Dschungel“ am Pazifik, ganz an der Westküste von Mexiko, mit einem tollen Strand. Dort am Strand liegt ein Camp, in dem Schildkröten gezählt, gepflegt und beobachtet werden (insta: @campamentomayto, falls euch das interessiert).

Zuerst war überhaupt nicht klar, ob das Camp stattfinden kann, wegen der schlimmen Hurricanes, die am Pazifik gewütet haben, doch schließlich haben wir das OK doch noch bekommen. Mittags sind wir dort angekommen und haben erstmal zu Mittag gegessen und unsere Zelte am Strand aufgebaut. Danach bekamen wir eine Art Anfangsunterricht mit Crashkurs, was man alles über Schildkröten wissen sollte. Am Spätnachmittag hatten wir freie Zeit, die wir am Strand und im Meer verbracht haben.

Nach dem Abendessen wurden wir in Teams eingeteilt, die nachts patrouillieren mussten. Ich war direkt in der ersten Nacht von 2.30 Uhr bis 5.00 Uhr dran. Wir waren zu sechst und sind auf Quads den 12km langen Strand abgefahren, um Schildkröten und Nester zu finden. Ich glaube, dass 2.30 Uhr die perfekte Zeit war, denn wir haben eine Schildkröte und zwei volle Nester mit jeweils über hundert Eiern gefunden. Die Eier haben wir ausgegraben und an einer geschützten Stelle nahe des Camps wieder eingegraben.



Die zwei folgenden Tage haben wir Ausflüge an Wasserfälle im Dschungel und an einen anderen Strand gemacht. Am Strand sind wir mit Booten rausgefahren und haben Ausschau nach Delfinen und Schildkröten gehalten, wir haben sogar welche gesehen.

Zum Abschied haben wir im Dorf noch eine Party gefeiert, auf der wir Spiele mit den Kindern, die dort leben gespielt haben.

Am vierten Tag haben wir unsere Zelte abgebaut und sind nach dem Frühstück nach Hause gefahren.

Dann startete die letzte Schulwoche und wir haben alle nochmal die Zeit mit unseren neuen Freunden genossen, denn die Zeit ging viel zu schnell vorbei... Das hab ich gemerkt, als wir wieder am Flughafen standen und uns verabschieden mussten.

Ich bin unendlich dankbar und froh, diese Möglichkeit genutzt zu haben, denn ich finde, so eine Schüleraustausch-Erfahrung sollte jeder einmal gemacht haben. Für mich jedenfalls war das die beste Erfahrung die ich bisher machen durfte!

¡Adiós!

Louisa 10a

